

# LESUNG VOLKSTRAUERTAG 2006 IN MEMMINGEN

## Innehalten

1. Leser:           Innehalten in der Hektik des Alltags.  
Ruhe finden.  
Zuhören.  
Nachdenken.
2. Leser:           An die Menschen denken,  
die im Krieg ihr Leben verloren:  
Soldaten, Zivilisten, Menschen aller Nationen.
- An Menschen denken,  
Flüchtlinge, Vertriebene die auf ihrem Treck sterben mussten.
- An Menschen denken,  
Kriegsgefangene  
die in Lagern unendliches Leid erfuhren
- An Menschen denken,  
Opfer von Unrecht und Gewaltherrschaft!
- An Menschen denken,  
die ihr Leben verloren, nicht aber ihren Glauben.
3. Leser:           Menschen mit anderer Überzeugung,  
Menschen anderer Herkunft,  
Menschen, die ihren Wunden erlagen,  
ihren Krankheiten.  
Menschen, die umgebracht wurden.  
Menschen:  
Söhne und Väter, Ehemänner, Ehefrauen und Kinder.  
Brüder, Töchter,  
Fremde, Freunde
1. Leser:           Wir – die heutige Jugend – haben den Krieg nicht erlebt,  
nicht die Entbehrung,  
nicht den Hass,  
nicht das Grauen,  
nicht die Begeisterung,  
nicht das blinde Vertrauen auf Ideen,  
die in die Irre führen;  
nicht den Fanatismus,  
nicht die Enttäuschungen und Zusammenbrüche,  
nicht die Verluste,  
nicht die Trauer,  
nicht den Tod.

2. Leser: Aber wissen wollen wir, was da geschah.  
Und warum es geschah.  
Begreifen können wir es nicht.  
Aber lernen – lernen aus Fehlern!
3. Leser: Lernen – damit wir mit mehr Menschlichkeit leben,  
Lernen – neues Unheil zu vermeiden
1. Leser: Krieg kann niemand wollen – darf niemand führen.  
Frieden halten ist Menschenpflicht
2. Leser: Kein Platz bleibt dann  
- für stumpfen Sinn, für Gleichgültigkeit,  
- für Hass und Unduldsamkeit,  
- für Missachtung des Menschen in seiner Würde,  
seinen Rechten, seiner Freiheit,  
kein Platz bleibt für Missachtung der Freundschaft.
3. Leser: Freundschaft ist unsere Aufgabe:  
Mit den Lebenden – auch über Gräber;  
Für die Zukunft – über Vergangenes.
1. Leser: Deshalb sind sie wichtig – die Gräber:  
Es sind unsere Gräber.  
Sie mahnen.  
Sie klagen an.  
Sie geben Ziel und Richtung;  
Sind Wegweiser in eine bessere Zukunft.
2. Leser: Sie helfen den Lebenden.  
Deshalb pflegen, erhalten wir sie.  
„Wenn die Menschen schweigen – schreien die Steine“,  
so steht es in Stutthof.  
In Polen.  
Steine haben ihre Sprache.  
Wir müssen ihre Sprache verstehen,  
ihr Rufen hören.
3. Leser: Wer hört – kann verstehen:  
Sie rufen allen Menschen auf dieser Erde zu:  
-Völker seid einig, Menschen seid menschlich –  
nie wieder Krieg
1. Leser: Steine dürfen schweigend reden.

2. Leser: Wir Menschen müssen handeln
3. Leser: Vergangenes Ungerechtigkeit nennen
1. Leser: Unrecht soll Unrecht heißen, nicht „Unglück“
2. Leser: Tod ist Tod – „nicht gelassenes Leben“.
3. Leser: Wir reden in Ergriffenheit vor den Opfern – wegen dem, was geschah. Um der Opfer willen. Um der Zukunft willen.
1. Leser: Wir geben sie in unser Gedächtnis,  
die Opfer,  
die Zeitzeugen, die wir hören.  
Wie geben es weiter, das Gehörte,  
in unseren Reihen, an unsere Kinder.
2. Leser: Noch ist Unrecht in der Welt, Krieg, Gewalt, Grausamkeit.  
Im Großen wie im Kleinen.  
Wir wollen die Augen nicht schließen,  
die Ohren – den Mund.  
Wir wollen Mensch sein – und das heißt:
3. Leser: Jeder für sich ein Mensch –  
Mit Liebe zum Nächsten!
1. Leser: Jeder für sich ein Mensch –  
Mit Freiheit für sich und andere!
2. Leser: Jeder für sich ein Mensch –  
Mit Mut, für all das einzutreten und  
mit dem Wunsch nach Freundschaft und Frieden!